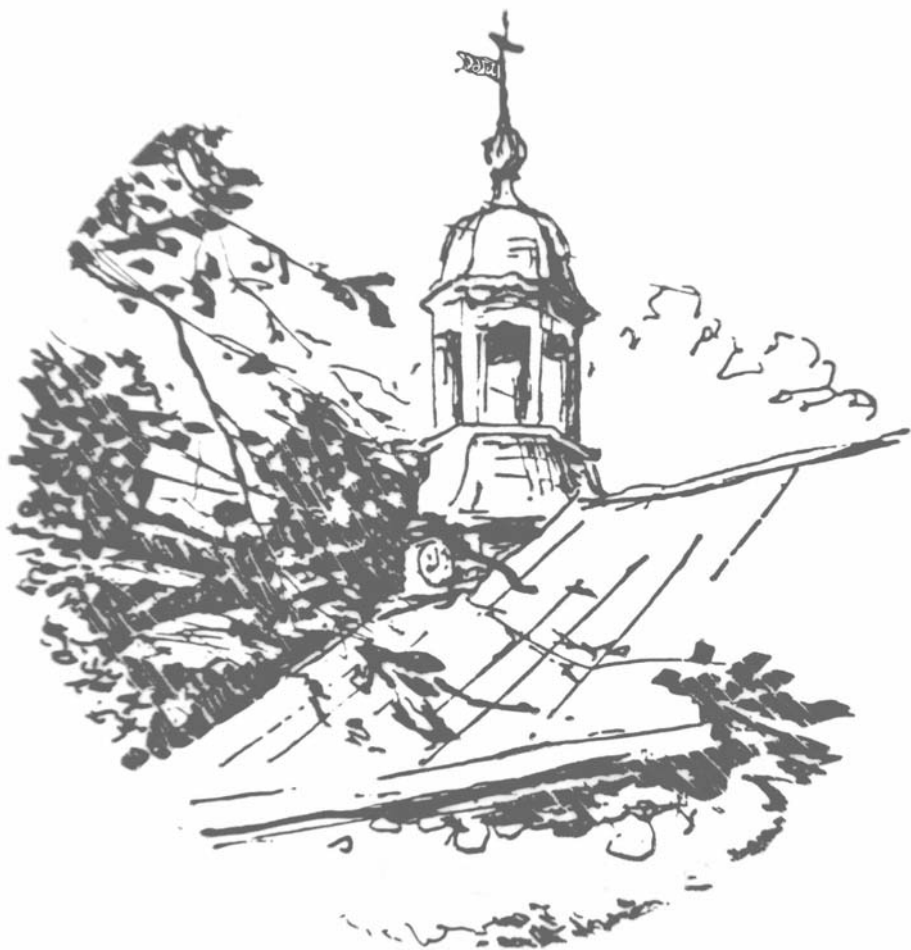


Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude



Ausgabe 184

Juli August September 2016

Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude

Ausgabe Nr. 184 Impressum

Herausgeber	Ev. - Luth. Kirchengemeinde Flemhude Kirchkamp 1 · 24107 Flemhude kircheflelhude@gmx.net www.kirche-flelhude.de
Redaktion und Layout Endkorrektur Druck und Falz	Andreas Lux (verantwortlich), Carsten Bock, Joachim Gehl, Uta Steffen, Frauke Walther-Clausnizer Susanne Witt L&S Digital GmbH & Co. KG Köpenicker Straße 51 · 24111 Kiel
Verteilung	Gemeindeglieder Auflagenhöhe 2.300 goldgelbe Stück!
Kontonummer	Evangelische Bank eG BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE21 5206 0410 0106 5065 00 Kirchenkreis Altholstein · Rechtsträger 3300

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Gemeindebriefes ist der 23. August 2016.

Die Redaktion bittet um termingerechte Einsendungen von Beiträgen, da Eingänge nach Redaktionsschluss nicht mehr berücksichtigt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingehende Beiträge ggf. zu kürzen oder zu bearbeiten.

Die Redaktion

Aliens

Nach einer Schätzung haben sechs von hundert Sternen unserer Milchstraße einen Planeten, der ähnliche Verhältnisse aufweist wie unsere Erde. Viele Wissenschaftler gehen davon aus, dass solche Verhältnisse dazu führen, dass Leben entsteht. Demnach beherbergt unsere Galaxie mehrere Milliarden Kulturen, wie immer sie gestaltet sein mögen. Und allein wegen der Begrenzung meines Verstandes bin ich nicht imstande, mir das vorzustellen: die Entfernungen, die Zahlen, und alles Übrige sowieso. Nichts spricht dafür, dass wir die Einzigen sind, bis auf unsere Scheuklappen. Wäre aber der Gedanke, der einzige belebte Planet im Universum zu sein, viel angenehmer? Die einzigen Lebewesen in der weiten Leichengruft des Alls, wie Jean Paul es ausdrückte? Falls es stimmte, dass Milliarden von intelligenten Kulturen in dieser einen Milchstraße vorhanden sind: Würde das unseren Glauben an Gott erschüttern?

Und Jesus: Würde er damit – im kosmischen Maßstab – zu einer Provinzgestalt, die er im irdischen Leben auch gewesen ist, nunmehr bezogen auf diesen Planeten Erde? Oder würden auch Lebewesen, die in der Nähe der Vega ihr Dasein fristen, etwas von ihm wissen? Sicherlich würde zumindest eine ganze Reihe von religiösen Vorstellungen als das entlarvt, was sie sind: zeitgebunden, begrenzt, vorläufig.

Der Prophet Jesaja hat seinerzeit viel dazu getan, den Horizont der Menschen zu erweitern. Er räumte mit lieb gewonnenen Vorstellungen seiner Mitbürger auf. Damit tat er ihnen nicht nur weh, sondern er sorgte so dafür, dass sie überhaupt weiter glauben konnten. Anders als bisher glaubt er nicht, dass es andere Götter gebe, die bloß weniger können als der Gott Israels. Sondern er sagt: Es gibt nur den Einen. Anders als bisher ist er nicht der Ansicht, dass sich mit dem jüdischen Staat unter einem jüdischen König schon der Sinn der Schöpfung erfüllt hätte. Anders als bisher sieht er als Gottes Ziel die ganze Menschheit. „Es ist zuwenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht!“ spricht Gott bei ihm. Jesaja ist einer von denen, die die Provinzialität mancher – auch biblischer – Autoren aufsprengen. Jesaja hat etwas angestoßen, und seit Jesus Christus hat die Christenheit es dann fortgeführt. Nämlich Gottes Wirken immer größer und umfassender zu denken als vordem. Das wird aber kaum damit schon ein Ende gefunden haben. Ich vermute, wir sind immer noch mitten drin in einer Entwicklung. Und wir sehen nicht, wohin das führen mag – zumal derzeit allerlei Rückwärtsgewandtes fröhliche Urständ feiert: Religiöser Fanatismus primitivster Gestalt, Nationalismus und Provinzialität. Ich glaube trotzdem, dass dies nur Rückschritte sind: wie wenn du einen Schritt zurücktrittst, um den großen Wurf zu machen. Der Weg wird letztlich nicht zurück gehen. Gebe es Gott, Ich vertraue wir darauf, dass dieses Jahrhundert so wenig Gott-los ist wie alle vorangegangenen.

Auf einen schönen Sommer

Ihr Pastor Andreas Lux

Lachend kommt der Sommer

Das „Ensemble aktuell“ trägt am 1. Juli 2016, um 19 Uhr, in der Moritzkapelle in Schönwohld Sommer- und Liebeslieder von verschiedenen Komponisten vor.



Mozart, Schumann, Mendelssohn, aber auch Elgar, Person und Knight werden erklingen. Natürlich sollen sie als Publikum auch mitwirken können – so wird es einige bekannte Stücke zum Mitsingen geben. Außerdem wird in diesem Jahr erstmalig schwedische Folkmusik das Programm abrunden. Die Leitung hat Anja-Lisa Lührmann, Konzertsängerin aus Schönwohld.

Beate Marxen

Wer möchte denn zum Konfer?

Na klar, konfirmiert zu werden ist schön: Du stehst zum ersten Mal seit deiner Einschulung im Mittelpunkt, der Frühling ist da, die Vögel zwitschern, und aus den Briefumschlägen flattern die Scheine. Eben: Ein schönes Fest!

Davor: Eineinhalb Jahre Konfer. Das ist eine Zeit in einer Gruppe (all die Lieben und weniger Lieben aus deiner Grundschule dabei), mit Gottesdienstbesuch gelegentlich. Es ist nicht bloß Unterricht, sondern es wird auch gespielt, gelacht, gesungen. Freilich gelernt wird auch. Auch auswendig.

Möchtest Du das?

Dann komm zur Anmeldung ins Pastorat, sei ungefähr zwölf Jahre alt dann. Bring 15 € für Arbeitsmaterial mit und den Taufschein, falls vorhanden. Mama oder Papa dürfen diesmal mitkommen.

Wann? Dienstag und Mittwoch 19./20. Juli von 16.30 bis 18 Uhr!

Pastor Andreas Lux und das Konfer-Team

Abschied – oder: Feierabend ... Alexander Kling geht,



Foto: Joachim Gehl

nachdem er gut sechzehn Jahre als Küster und Friedhofswart bei uns sein Wesen getrieben hat. Für viele ist er längst zu einer vertrauten Gestalt geworden auf unserem Friedhof und um die Kirche herum. Mit und ohne Aufsitzmäher, freundlich und ansprechbar, manchmal mit Schalk im Nacken, manchmal im Stress, im schwarzen Anzug oder in grünen Arbeitsklamotten.

Auf diesem Posten bekommst du eine Menge mit, hast aber auch viele Chefs, die dir sagen wollen, was zu tun sei: „Alexander, mach mal hier, mach mal da!“ So muss man seinen Weg dann finden, und es ist ihm gelungen, dürfen wir sagen.

Nun ist Feierabend, jetzt kann er die Angel auswerfen, wann er möchte, oder die Füße hochlegen oder seinem Nachfolger auf die Finger schauen. Ich denke, wir werden ihm hier und da noch begegnen, und das ist gut so!

Alles Gute und Gottes Segen wünsche ich ihm und können auch Sie ihm sagen, wenn wir ihn ganz offiziell verabschieden. Nämlich in einem Gottesdienst am Sonntag, den 24. Juli um 10 Uhr in Flemhude und beim anschließenden Kaffeetrinken.

Pastor Andreas Lux

Einstieg – Neuanfang



Alexander Paschin

Foto: privat

In die Fußstapfen von Alexander Kling steigt: Alexander Paschin.

Er übernimmt am 1. Juni 2016 das Küsteramt und das Amt des Friedhofswartes der Kirchengemeinde. Herr Paschin wohnt mit seiner Familie in Flemhude und sagt, er freue sich über seinen neuen Arbeitsplatz.

Und der Gemeinde geht es ähnlich: Wir freuen uns über die nahtlose Übernahme der Aufgabe und wünschen Alexander Paschin eine gute Zeit der Einarbeitung.

Der Kirchengemeinderat

Gottesdienste im Sommer

In der Sommerzeit kommt in den Kirchengemeinden meistens der vertraute Gottesdienstplan in Bewegung. So auch bei uns. Das hat mit der Urlaubssituation zu tun, mit dem Schleswig-Holstein-Musikfestival am 31. Juli in Flemhude und mit der Tour de Kark am letzten Sonntag der Ferien.

Da die Kirche am letzten Juli-Sonntag fürs Musikfest blockiert ist, findet der Gottesdienst am 31.7. um 10 Uhr in der Moritzkapelle in Schönwohld statt.

Damit aber die Feldsteinkirche nicht zwei Sonntage hintereinander ohne Gottesdienst ist, ist am folgenden 7.8. der Gottesdienst in Flemhude (eigentlich ist der erste Sonntag im Monat für Schönwohld/Melsdorf frei). Und damit Schönwohld nicht zu kurz kommt, startet die Tour de Kark am 4.9. von dort, und zwar um 10 Uhr. In Melsdorf ist dann kein Gottesdienst.



Sommerblüten

Foto: Joachim Gehl

Gut aber, dass es Autos gibt, denn die Melsdorfer müssen auch im Oktober, zum Erntedank, auf den Gottesdienst im Bürgerhaus verzichten. Dafür dürfen sie in Flemhude unseren Propst genießen. Ein Gottesdienstplan sollte verlässlich und wiederholbar sein, aber das ist eben nicht immer zu leisten. Dafür hat man dann einen Kalender zum Eintragen.

Der Kirchengemeinderat

Die Ferien enden mit der Tour de Kark

Das ist schon Tradition. Der Sommer will dann langsam, langsam gehen. Wird Zeit, sich noch einmal richtig im Grünen umzutun. Und das geht wunderbar vom Fahrradsattel aus. Man bekommt ein paar Aufgaben, darf Fragen beantworten, wird versorgt mit Essen und Trinken.

Für das „geistliche“ Wohl sorgt eine Andacht um 10 Uhr in der Moritzkapelle Schönwohld. Dort nämlich beginnt die Tour, von Mirja Tietje sorgfältig erdacht.

Wir laden ein zum 4. September!

Der Kirchengemeinderat

Mit dem Schulanfang verbinden sich Wünsche

Gute Wünsche für den Weg, die nächsten Jahre! Damit verbinden sich auch Sorgen und manchmal Ängste, verbinden sich Erinnerungen. Aber so im Großen und Ganzen freuen wir uns doch, dass es nun losgeht!

Schön, wenn der Schulanfang unter Gottes Segen startet. Darum laden wir ein in die Flemhuder Feldsteinkirche zu **Mittwoch, 7. September um 9 Uhr.**

Der Kirchengemeinderat

Wir sammeln für die Arbeit vor Ort

Für die vielfältigen Aktivitäten in unserer Gemeinde – hier für die Seniorenarbeit, den Gemeindebrief, den Förderverein Musik in der Kirche – sind unsere Sammlerinnen und Sammler im September unterwegs. Wir könnten die bisherige Unterstützung nicht aufrechterhalten, wenn wir die Mittel aus der Hausammlung nicht hätten. Darum: Gott segne Geber und Gabe Wenn sie diesem Ansinnen nicht nachkommen mögen, bitten wir darum, den ehrenamtlich tätigen Gemeindegliedern, die an ihre Haustür klopfen und sich ausweisen können, trotzdem freundlich zu begegnen.

Die Sammlung findet statt vom 12.-25. September.

Der Kirchengemeinderat

Förderkreis Musik in der Kirche Flemhude

Im letzten Gemeindebrief haben wir das Jahresprogramm 2016 des „Förderkreises Musik in der Kirche Flemhude“ vorgestellt. Zu dem Zeitpunkt reichte unser Horizont nur bis zum September 2016. Zwischenzeitlich konnten wir zwei weitere Konzerte einplanen:

- 13.10.2016 Die Trompetenlehrerin Corinna Hoefel- Jacobsen und ihre Schüler treten treten wieder auf (19 Uhr). Ohne Eintritt, Spenden sind erwünscht.
- 20.11.2016 Das Ensemble Xtour (Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Kiel) spielt das Oktett F-Dur, D 803 von Franz Schubert (17 Uhr). Ohne Eintritt, Spenden sind erwünscht.

Das vollständige Programm 2016 finden Sie auch auf der Homepage der Kirche und im Schaukasten an der Kirche.

*Claus Alpers
Förderkreis Musik in der Kirche Flemhude*

Feste Gruppentermine

Gruppe	Ansprechpartner/in	Termin/Ort
Krabbelgruppe	Sarina Kujus Tel. 40 36 43	Dienstag 10:00 – 12:30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Turmeulen (Vorschulkinder ab 5 J.)	Mirja Seger Tel. 40 07 72	1. und 3. Freitag im Monat 15:15 – 16:30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Kirchenmäuse (2. Klasse / 3. Klasse)	Sarina Kujus Tel. 40 36 43	2. und 4. Freitag im Monat 15:00 – 16:30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Sternenkinder (4. Klasse / 5. Klasse)	Anette Conrad Tel. 40 22 22	2. und 4. Freitag im Monat 17:00 – 18:30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Weltkinder (6. Klasse / 7. Klasse)	Sabine Truhn Tel. 95 60	1. und 3. Freitag im Monat 17:00 – 18:30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Kinder unter'm Regenbogen (7. Klasse / 8. Klasse)	Heinke Lebert Tel. 17 69	1. und 3. Freitag im Monat 17:00 – 18:30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Sonnenkinder (9. Klasse / 10. Klasse)	Heinke Lebert Tel. 17 69	2. und 4. Freitag im Monat 15:30 – 17:00 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Blumis (ab 11. Klasse)	Sabine Truhn Tel. 95 60	2. und 4. Freitag im Monat 15:30 – 17:00 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Frauentreff	Friederike von Lingen Tel. 81 64	Jeden 2. Dienstag im Monat 20:00 Uhr Gemeindehaus Flemhude

im Gemeindeleben

Gruppe	Ansprechpartner/in	Termin/Ort
Seniorengruppe „Knüddel-Büdel“	Antje Wandrowsky Tel. 14 92	Donnerstag 15:00 – 17:00 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Seniorentreff Strohbrück	Dorothea Schaale Tel. 13 64	Montag ab 14:30 Uhr, Strohbrück Gemeindehaus
Seniorentreff Melsdorf	Doris Pächnatz Tel. 57 82 57	Jeden 1. Mittwoch im Monat 14:00 – 16:00 Uhr Bürgerhaus Melsdorf
Seniorentreff Achterwehr	Inge Thode Tel. 04 31-99 07 55 15	Jeden 2. Dienstag im Monat 15:00 – 17:00 Uhr Achterwehr Feuerwehr-Gerätehaus
Chor	Ute Berger Tel. 87 30	Donnerstag 19:45 – 21:30 Uhr Bürgerhaus Melsdorf
Flötenkreis Flemhude/Westensee	Heidi Meier Tel. 0 43 31-22 95 9	Montag 16:30 – 18:00 Uhr Catharinenblick Westensee
Posaunenchor	Falk Schneppat Tel. 0 43 05-22 95 9	Mittwoch 19:00 Uhr Adventskapelle Felde
Bibelkreis	Pastor Andreas Lux Tel. 81 64 Lieselotte Behrens Tel. 94 57	Letzter Dienstag im Monat 19:30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Senioren-Nachmittag im Bürgerhaus Melsdorf	Barbara Frenzel Tel. 40 37 14	Nach Ankündigung

Stand: Februar 2016

Was Wildbienen so treiben ...

ist nicht etwa der Titel eines billigen Erotikstreifens aus den Siebzigern. Sondern das war Teil eines humorigen und zugleich informativen Vortrags, den die Seniorinnen und Senioren im Bürgerhaus zu Gesicht und Gehör bekamen. Dies noch bereichert durch den Auftritt der Grundschüler mit Liedern und Versen, durch leibliche Genüsse wie „Torte satt“... Das war der Seniorennachmittag im Bürgerhaus. Bei strahlendem Sonnenschein, und obwohl zwei Hauptpersonen kurzfristig ausgefallen waren – Barbara Frenzel und Regina Kruse – hat die Vorbereitungsgruppe die Sache sauber und zur Freude aller über die Bühne gebracht. Dabei wurden sie von Ursula Grell und Ingeburg Schiemann kräftig unterstützt.

Wir danken allen, die die schöne Feier ausgerichtet haben, und freuen uns schon auf die nächste!

Pastor Andreas Lux

Liebe Besucher der Grabfelder VII a und X,



Foto: Joachim Gehl

vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass auf beiden genannten Grabfeldern jeweils eine Grab-Stele vor einer Kiesfläche aufgestellt worden ist.

Wir bitten Sie herzlich, diese Kiesflächen für die von Ihnen mitgebrachten Blumen zu nutzen.

Die oben genannten Grabfelder sind laut Friedhofsatzung nur als Grasflächen ohne Blumenbepflanzung ausgewiesen, damit unserem Friedhofswart ein müheloses Mähen ermöglicht wird.

Abgestellte Gefäße oder abgelegte Blumen auf den Grasflächen müssen wir leider entfernen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

H. Reimer, Friedhofsverwaltung

Reinigungskraft für die Kapelle Schönwohld gesucht

Wir suchen ab sofort jemanden, der unsere Kapelle sauber hält. Dafür stehen drei Stunden pro Monat zur Verfügung, Bezahlung erfolgt tariflich. Wer Interesse hat, melde sich bitte im Büro.

Der Kirchengemeinderat

Undeloh und Bardowick



Foto: Andreas Lux

zwei interessante Orte im Niedersächsischen, haben uns auf der Seniorenfahrt viel Freude gemacht. Der eine, weil es da was Leckeres zu essen gab und es überhaupt so Heide-mäßig aussah (was Wunder, Hermann Löns hat sich hier seinerzeit umgetan). Dann Bardowick: Ein großer Dom, voller Licht mit hohem Chor, neckischem Schnitzwerk im Chorgestühl. Und gesungen haben wir dort auch, bevor es anschließend zu gigantischen Tortenstücken in ein schnuckeliges Lokal ging. Zurück dann

bei Lauenburg über die Elbe, Blick auf die alte Schifferstadt im Spätnachmittag-Sonnenschein: schön. Vorher am Reihersee zwei Störche gesichtet. Lüneburg war bloß Aldi und Erdogans Autowerkstatt, da sind wir nicht recht rangekommen an die Altstadt. Das war schade. Hat aber dem Vergnügen, herumkutschert zu werden bei netter Gesellschaft, keinen Abbruch getan.

Ein dicker Dank an Bärbel Hübener-Schmidt!

Pastor Andreas Lux

Luther 2017 – 500 Jahre Reformation

Eine Luther zugeschriebene Fabel:

Vom hunde (Originaltext)

Es lieff ein hund durch ein wasser strom vnd hatte ein stück fleischs ym maul/
Als er aber den schemen vom fleisch ym wasser sihet/wehnet er/es were auch
fleisch/ vnd schnappet gyrig darnach/Da er aber das maul auffthet/entfiel ym
das stück fleischs vnd das wasser fürets weg/Also verlor er beides fleisch vnd
schemen

Vom Hunde

Es lief ein Hund durch einen Strom und hatte ein Stück Fleisch im Maul; als er
aber das Spiegelbild vom Fleisch im Wasser sah, dachte er, es wäre auch Fleisch,
und schnappte gierig danach. Als er aber das Maul auftrat, entfiel ihm das Stück
Fleisch, und das Wasser trug es weg; also verlor er beides: das Fleisch und das
Spiegelbild.

Zitiert von R. Leverenz unter <http://online-lernen.leovrai.de>

Vom Luder, Martin ... zu Martin Luther



Foto: CD „Martin Luther, gesammelte Werke“, Zeno.org

Martins Eltern Hans und Margarete Luder, geb. Lindemann nannten ein beachtliches Anwesen in Mansfeld, Sachsen ihr Eigen und betrieben neben Ackerbau und Viehzucht ein kleines Bergbauunternehmen. Sie bauten Kupfererz ab.

Martin, geb. am 10. November 1483 in Eisleben, wuchs in Mansfeld in einer Umgebung auf, in der sein Vater zu den Honoratioren der Stadt gehörte. Zu Hause hatte die Mutter das Sagen. Als Martin mit 12 Jahren, nach Besuch der Stadtschule in

Mansfeld (1490-97) das Elternhaus verließ, um die Magdeburger Domschule zu besuchen (1498), ging er als ein Junge, der zu Hause in einer 7-köpfigen Familie Sparsamkeit und gerade in den Anfangsjahren eine gewisse Kargheit erlebt hatte. Die religiöse Erziehung war geprägt von der im Mansfelder Umfeld gewohnten katholischen Volksreligion mit Heiligenverehrung und einer eingeübten Leistungsfrömmigkeit (Absolution nach der Beichte, etwa mit einer auferlegten Buße, bzw. durch gute Werke oder auch Selbstgeißelung). Gott kam eher als ein Strafender vor, denn als ein Liebender.

Es wird vermutet, dass Martin als der Erstgeborene in der Familie Luder früh Verantwortung übernehmen musste und eine gewisse Selbständigkeit entwickelt hatte, als er mit 14 Jahren für seine weitere Ausbildung das Elternhaus verließ. In Magdeburg und dann in Eisenach musste er zeitweilig seinen Lebensunterhalt durch Betteln verdienen.

Seine Studienjahre begann er im Frühjahr 1501 an der Universität Erfurt. Es waren humanistisch orientierte Lehrer, die das Studium prägten. Luthers Interesse an den Inhalten des Studiums orientierte sich vor allem an seinen persönlichen Erfahrungen.

Auf Wunsch des Vaters begann er ein Jura-Studium. Es ist anzunehmen, dass die Begegnungen mit dem Tode – dem Tod von drei Jura-Professoren an der Universität, der Pestepidemie von 1504/1505, sowie einer Verletzung, durch die er zu verbluten drohte – geeignet waren, dass er ein starkes Interesse entwickelte an den höheren Mächten, von denen er sich abhängig fühlte. Diese Erlebnisse mögen unbewusst den Wechsel in seiner Lebenssituation mit entschieden haben, als er nach einem Besuch bei den Eltern (die ihn „durch eine ehrenvolle

Heirat fesseln wollten“) auf freiem Feld in ein schweres Gewitter geriet und er in größter Not die Hl. Anna beschwor, ihn heil aus diesem Geschehen heraus zu bringen. Die Hl. Anna war zu dieser Zeit die Schutzheilige der Bergleute in der Gegend. Sein Versprechen, Mönch zu werden, löste er nur zwei Monate nach Beginn des Jurastudiums am 17. Juli 1505 ein, als er in das Kloster der Augustiner-Eremiten in Erfurt eintrat. Nach einem Jahr und einem Tag legte er sein Gelübde als Mönch ab. Schon bald wurde er verpflichtet, Pfarrer zu werden, und so studierte er die Auslegung des Messkanons, was zu seiner Zeit ausreichte für das Priesteramt. Trotz täglicher Bußübungen war es ihm kaum möglich, ein nach seinen Maßstäben Gott gerechtes Leben zu führen – von seinem Elternhaus her stand ihm ein strafender Gott im Wege. Sein Beichtvater ordnete ihn ab zum Theologiestudium. Im Herbst 1508 begann er das Studium an der Universität in Wittenberg. 1512 wurde er zum Dr. theol. promoviert, und bald danach wurde er auf den Lehrstuhl für Bibelauslegung berufen. Neben seinen Aufgaben als Prof. der Theologie übernahm er 1514 Leitungsaufgaben in seinem Orden und war zuständig für die Aufsicht über elf Konvente. So war er im Lande viel unterwegs.

In dieser bewegten Zeit mit Lehrveranstaltungen an der Universität und Leitungsaufgaben im Orden überkam ihn während der Vorbereitung einer Vorlesung in der Besinnung über den Bibelvers Röm 1,17 (Wer aus dem Glauben gerecht ist, wird das Leben haben) eine Eingebung, auf die er lange gehofft hatte: Keinerlei persönliche Leistung sei erforderlich, um von Gott angenommen zu werden. Es wäre allein der Glaube, ein Geschenk Gottes aus Gnade, der den Menschen frei machte für ein Gott gefälliges Leben – mit der Konsequenz, dass z.B. keine irgendwie verfasste Kirche mit ihrem Personal zwischen Gott und dem Menschen stehen würde. Das Heil Gottes käme auf direktem Wege von Gott auf den Menschen. Seine neue Beziehung zu Gott machte den Herrn Professor zu einem neuen Menschen.

Dies kam u.a. dadurch zum Ausdruck, dass er zwischen November 1517 und Januar 1519 Briefe an enge Freunde mit „Eleutherios“ unterschrieb. (Eleutherios, griech. der Freie, der Befreite, auch: der Befreier ...)

Dieser nur für Eingeweihte erklärliche Name taugte wenig für die Öffentlichkeit. So legte er die griechische Bezeichnung wieder ab, ersetzte aber in seinem Familiennamen Luder zur ständigen Erinnerung an den freiheitlichen Kern seiner Theologie das „d“ durch die zentralen Buchstaben in dem griechischen Begriff „th“ und veränderte seinen Namen zu Martin **Luther**.

Joachim Gehl

Nach: H. Schilling, *Luther, Rebell in einer Zeit des Umbruchs*, C. H. Beck, 2013 *Luther Radierung von Lucas Cranach d. Ä. 1520*



Wussten Sie, dass

Johanni (auch Johannestag) – also der Geburtstag Johannes' des Täuflers am 24. Juni – in enger Verbindung mit der zwischen dem 20. und dem 22. Juni stattfindenden Sommersonnenwende steht?

Zu den Bräuchen zählte in der Johannisnacht der Tanz um das Johannisfeuer. Es ist ein seit dem 12. Jahrhundert erstmals, seit dem 14. Jahrhundert dann häufig belegter Brauch. Das Feuer wird meist in der Nacht vor dem Johannistag angezündet. Vor allem auf Bergen ist es ein altes Symbol für die Sonne. Dem Volksglauben nach sollte das Johannisfeuer Dämonen abwehren, die Krankheiten hervorrufen oder Viehschaden bewirken. Darauf deuten auch die Stroh puppen hin, die man in manchen Gegenden ins Feuer wirft. Das Johannisfeuer findet man in verschiedener Ausgestaltung fast über ganz Europa verbreitet. Das beim Johannisfeuer mancherorts verwendete drehende Rad wird als Sonne gedeutet. Mancherorts springen Burschen und Mädchen über das Johannisfeuer. Dies ist eine Mutprobe mit abergläubischem Hintergrund: Der Sprung über das Feuer soll reinigen und vor Krankheit schützen. Je mehr Personen gleichzeitig darüber springen, desto größer soll die Wirkung sein, und wenn ein Paar Hand in Hand über das Feuer springt, soll bald Hochzeit gefeiert werden.

Früher band man sogenannte „Johannissträuße“, die meist aus sieben Kräutern bestanden und stellte sie in die Vase. Man glaubte, dass die Kräuter am Johannistag besonders starke Heilkraft hätten. Es gibt auch den Brauch, einen Johannisstrauß in der Nacht vor dem Johannistag unter das eigene Kopfkissen zu legen, um so Liebesglück zu erhalten. Teils band man auch sogenannte „Johanniskränze“. Sie bestanden ebenfalls meist aus sieben Kräutern und blieben das ganze Jahr über im Haus hängen.

Weit verbreitet war früher das Backen von Johanniskuchen. Im Elsass wurde er am Festtagsmittag in noch warmem Zustand nach Hause getragen, woher die Redensart „Hans Dampf in allen Gassen“ stammt. Vielerorts bedachten Gutsherren das Gesinde mit Johanniskuchen.

Im Juni werden in zahlreichen deutschen Städten heutzutage immer noch Brunnenfeste gefeiert. Besonders früher wurden die Brunnenfeste anlässlich der jährlichen Reinigung des Dorfbrunnens veranstaltet. Teilweise fanden die Feste rund um den Johannistag statt, da die Figur des heiligen Johannes eng mit dem Wasser verbunden ist. Mancherorts segnete man früher das Brunnenwasser und besprengte dann damit die Menschen. Bei alledem bat man Johannes den Täufer um besonderen Schutz. In einigen Orten wählte man auch Brunnenmeister. Sie waren bis zum nächsten Jahr für die Pflege des Dorfbrunnens zuständig.

Der Johannistag ist in der Überlieferung für die Landwirtschaft und Wetter von zentraler Bedeutung. Folgende Zeigerpflanzen und Tiere der Phänologie sind daher traditionell nach diesem Tag benannt:

- Das Johanniskraut, da es um den Termin blüht.
- Die Johannisbeere, da sie um den Termin ihre Reife erreicht.
- Der Johanniskäfer (auch Glühwürmchen oder kleiner Leuchtkäfer), da seine Schwärme zur Balz ihre Leuchtkraft um den Termin entfalten.

Zum Johannistag gibt es viele Ernteregeln und Erntetraditionen. So neigt sich in der Regel um den 24. Juni die Schafskälte dem Ende zu; daher beginnt hier die Ernte vieler Feldfrüchte. Bei Rhabarber und Spargel endet sie jedoch. Zum Johannistag sind viele Futtergräser bereits reif, und Sommergetreide und viele anderen Nutzpflanzen beginnen nun ihre Reifeperiode. Johanni gilt daher als spätestster Termin auch in klimatisch schlechten Regionen – an den Küsten Norddeutschlands und in den Alpen – für die Heuernte, aber auch als Garant für gutes Wetter. Der Begriff „Johannischnitt“ wurde geprägt.

Auszüge nach wikipedia.de

Uta Steffen

Rätselfreude für Rätselfreunde

Ein Begriff passt nicht

Immer einer der aufgezählten Begriffe hat eine Eigenschaft nicht, die alle anderen gemeinsam haben. Welcher Begriff ist das?

1. Röteln, Masern, Mumps, Windpocken, Malaria
2. Bock, Gehl, Kling, Lux, Steffen, Walther-Clausnizer
3. Erdbeere, Einbeere, Himbeere, Brombeere, Stachelbeere
4. Carmen, Figaro, Mignon, Aida, Salome
5. Anakonda, Blindschleiche, Boa, Kobra, Kreuzotter
6. Seide, Leinwand, Pinsel, Holz, Papier
7. Gold, Silber, Bronze, Kupfer, Platin
8. Biathlon, Skispringen, Langlauf, Slalom, Alpine Kombination
9. Réunion, Guadeloupe, Bermuda-Inseln, Martinique, Tahiti
10. Regen, Hagel, Riesling, Nieseln, Schnee
11. Delfin, Hecht, Karpfen, Makrele, Hai
12. Falke, Kleiber, Zaunkönig, Drossel, Elster
13. Arterien, Venen, Kapillaren, Synapsen, Aorta
14. Chihuahua, Perser, Spitz, Boxer, Dogge
15. Waage, Zwilling, Pfau, Pegasus, Mars
16. Hirsch, Gans, Hase, Rotfuchs, Rebhuhn
17. Barock, Rokoko, Renaissance, Lyrik, Klassik
18. Raps, Mais, Oliven, Zuckerrohr, Sonnenblume
19. Aster, Beifuss, Edelweiss, Kamille, Veilchen

Auflösung auf Seite 22

GOTTESDIENSTPLAN

26. JUNI 5. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Karsten SOHRT
3. JULI 6. So. n. Trinitatis	9.00 SCHÖNWOHLD 10.00 MELSDORF – mit Kirchenkaffee –	Andreas LUX Andreas LUX
10. JULI 7. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE – Taufgottesdienst –	Andreas LUX
17. JULI 8. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Monika DANN
24. JULI 9. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE – Verabschiedung Alexander Kling – mit Chor	Andreas LUX
31. JULI 10. So. n. Trinitatis	10.00 SCHÖNWOHLD	Dr. B.-Holger JANSSEN
7. AUGUST 11. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Jutta WEISS
14. AUGUST 12. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Bischof i.R. SIEVERS
21. AUGUST 13. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
28. AUGUST 14. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE – Taufgottesdienst –	Andreas LUX

04. SEPTEMBER 15. So. n. Trinitatis	10.00 SCHÖNWOHLD – Tour de Kark –	Andreas LUX
11. SEPTEMBER 16. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE – mit Posaunenchor –	Karsten SOHRT
18. SEPTEMBER 17. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE – Tauferinnerungsgottesdienst –	Andreas LUX
25. SEPTEMBER 18. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE – Taufgottesdienst –	Andreas LUX

Taufgottesdienste 10.7. 28.8. 25.9. 9.10. 11.12



Foto: Joachim Gehl

Des Rätsels Lösung

1. Röteln, Masern, Mumps, Windpocken, Malaria
Malaria – keine Kinderkrankheit (Tropenkrankheit)
2. C. Bock, J. Gehl, A. Kling, A. Lux, U. Steffen, F. Walther-Clausnizer
Alexander Kling ist der Küster und Friedhofswart – alle anderen sind Redaktionsmitglieder
3. Erdbeere, Einbeere, Himbeere, Brombeere, Stachelbeere
Einbeere – ist nicht essbar
4. Carmen, Figaro, Mignon, Aida, Salome
Figaro – nicht weiblich
5. Anakonda, Blindschleiche, Boa, Kobra, Kreuzotter
Blindschleiche – keine Schlange (Eidechse).
6. Seide, Leinwand, Pinsel, Holz, Papier
Pinsel – kein Maluntergrund
7. Gold, Silber, Bronze, Kupfer, Platin
Bronze – kein chemisches Element (Legierung aus Kupfer und Zinn).
8. Biathlon, Skispringen, Langlauf, Slalom, Alpine Kombination
Beim Skispringen gibt es keine Skistöcke
9. Réunion, Guadeloupe, Bermuda-Inseln, Martinique, Tahiti
Bermudas – gehören nicht zu Frankreich
10. Regen, Hagel, Riesling, Nieseln, Schnee
Riesling – kein Niederschlag (Traube)
11. Delfin, Hecht, Karpfen, Makrele, Hai
Delfin – kein Fisch (Säugetier)
12. Falke, Kleiber, Zaunkönig, Drossel, Elster
Falke – kein Singvogel (Greifvogel)
13. Arterien, Venen, Kapillaren, Synapsen, Aorta
Synapsen – keine Blutgefäße (Nervenzellkontakte)
14. Chihuahua, Perser, Spitz, Boxer, Dogge
Perser – keine Hundrasse (Katzenrasse)
15. Waage, Zwilling, Pfau, Pegasus, Mars
Mars – kein Sternbild (Planet)
16. Hirsch, Gans, Hase, Rotfuchs, Rebhuhn
Rotfuchs – auf keiner Speisekarte
17. Barock, Rokoko, Renaissance, Lyrik, Klassik
Lyrik – kein Baustil (Literaturgattung)
18. Raps, Mais, Oliven, Zuckerrohr, Sonnenblume
Zuckerrohr – keine Ölfrucht. Oliven – nicht einjährig
19. Aster, Beifuß, Edelweiss, Kamille, Veilchen
Veilchen – kein Korbblüter

Was macht der Kirchengemeinderat?

Im November dieses Jahres werden die Kirchengemeinderäte in der Nordkirche neu gewählt. Wissen Sie, was eigentlich alles zu den Aufgaben dieses Gremiums gehört? Der Kirchengemeinderat – kurz: KGR – ist das zentrale Leitungsgremium der Gemeinde. Gemeinsam mit den Pastorinnen und Pastoren tragen die Mitglieder des Kirchengemeinderates die Verantwortung für die Gemeinde. Ihre Aufgaben sind daher sehr vielfältig. Weil die

Aufgaben so vielfältig sind, ist es gut, wenn sich sehr verschiedene Menschen im Kirchengemeinderat engagieren. Dort sitzt ein Handwerker neben einer Prädikantin, eine Pädagogin neben einem Kaufmann, der Rentner neben einer jugendlichen Pfadfinderin. Sie alle bringen ihr Engagement und ihre Kompetenzen ein, damit die Aufgaben gemeinsam bewältigt werden können und die Gemeinde lebendig bleibt.

Gemeinsam Gemeinde entwickeln – mit unterschiedlichen Gaben und Talenten.



Der Kirchengemeinderat:

- verantwortet die Gestaltung des Gottesdienstes und weiterer Gemeindeaktivitäten
- berät die Konzeption von Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit, Angebote für Senioren, Kirchenmusik und Bildung
- kümmert sich um diakonische Arbeitsbereiche
- fördert die kulturellen, sozialen und ökumenischen Beziehungen der Kirchengemeinde vor Ort
- vertritt die Kirchengemeinde in der Öffentlichkeit
- verwaltet die kirchlichen Gebäude und Grundstücke und entscheidet über deren Nutzung
- wirkt bei der Besetzung von Pfarr- und anderen Stellen in der Gemeinde mit und trägt die Personalverantwortung
- ist verantwortlich für die Verwaltung der Finanzen

Nordkirche.de/**Mitstimmen** 
Kirchengemeinderatswahl 2016



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Wichtige Telefonnummern

Pastor u. Vorsitzender KGR	Andreas Lux	04340 / 8164
Kirchenbüro Flemhude Mo, Di, Do, Fr von 9.00 bis 12.00 Uhr mittwochs keine Bürozeit	Sibylle Rehm, Helga Reimer und Anke Schlenz	04340 / 8164 04340 / 9031 (Fax)
Organist	Andreas Bronnmann	0157 / 73710753
Chorleiterin	Ute Berger	04340 / 8730
Posaunenchor	Falk Schnepapat	04305 / 9913878
Gemeindebrief	Andreas Lux	04340 / 8164
Pastorin Dann, Felde		04340 / 1519
Kirchenbüro Westensee		04305 / 744
Pflege Diakonie Felde	Wulfsfelder Weg 18	04340 / 40 25 04
	Pflegenotruf	04340 / 40 25 05
	Fax	04340 / 40 25 06
Öffnungszeiten Kleiderkammer Sozialstation Felde Dienstag 15 bis 18 Uhr		